Vorwort.

In Stunden der Muße, oft unter Sorgen und Bekümmernissen mancherlei Art, auf einsamen Spaziergängen und in der Sommerfrische ist im Laufe mehrerer Jahre die nachstehende Dichtung entstanden und zwar stückweise und ganz ohne vorher gefaßten Plan, da gerade der Stoff dieser alten Virgilsage mich gar mächtig anzog und die vielfache Beschäftigung mit derselben gleichsam von selbst zu ihrer Bearbeitung führte. Die kleine Dichtung beansprucht nicht mehr zu sein als sie ist: Das Ergebnis einer vielfach unterbrochenen und immer wieder aufgenommenen Lieblingsbeschäftigung. Allerdings schließt sie sich nicht genau an die Überlieferung an und der Verfasser hat auch von einer Freiheit Gebrauch gemacht, die Lessings Kunstregeln gewähren, er hat nämlich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ohne die sagenhaft überlieferten Charaktere der betreffenden Personen zu ändern, doch hier und da in den Lebensschicksalen derselben etwas anderes gestaltet; vor allem hat er den Jarbas nicht zum Liebhaber der Dido gemacht, sondern sogar zu ihrem Bräutigam. Denn nur dadurch, daß Dido nach der Ankunft des Aeneas in Karthago ihrem Verlobten die Treue brach, lud sie eine tragische Schuld auf sich, die sie dann durch ihren freiwilligen Tod sühnte. Ohne diese Schuld ließ sich der Stoff wohl episch, nicht aber dramatisch behandeln. Im übrigen verweise ich noch auf die Anmerkungen am Schlusse der Dichtung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf